

fehl des gefangenen Gf.en Thurn (s. Anm. 10) kapitulierten. – 8 Die Breslauer Dominsel (der Dom ist Johannes d. T. geweiht). – 9 Die Besetzungen der verbündeten Protestanten, die Arnim Gf. Thurn (Anm. 10) in diesen Orten hinterlassen hatte, insgesamt 3000 Mann zu Fuß und dazu drei Reiterregimenter zur Kontrolle der Oder. S. Die Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit Wallenstein und dem Kaiser von 1631 bis 1634. [Hg.] Von Georg Irmer. 3 Tle. Leipzig 1891 (Publicationen aus den K. Preuß. Staatsarchiven, 46), III, 12 (Arnims Brief an Hz. Wilhelm IV. v. 9./ 19. 10. 1633). Die schwed. Truppe auf dem Sand und die kursächs. auf der benachbarten Dominsel standen unter dem Befehl des Obristleutnants Gerhard Kuhlmann bzw. des Obristen Christoph v. Drandorff, dem der bei Steinau von Wallenstein gefangene Gf. Thurn (vergeblich) Befehl zur Kapitulation erteilt hatte. *Palm*, 245 Anm. 4; *AOSB* FA, XI.1, 315 (Oxenstiernas Brief an Kuhlmann, 26. 2. 1634); zu Drandorff (Trandorff) vgl. Wallenstein's Ende. Ungedruckte Briefe und Acten, hg. v. Hermann Hallwich. 2 Bde. Leipzig 1879, I, 534 Anm.; *Zedler* VII, 1403. Vgl. noch den Brief Schaffgotschs an die Stadt Breslau (10. 11. 1633): „Die Besazung, so auf dem Dhomb und Sandt, bin Ich erbietig, mit fliegenden Fandl, Ober- und Unterwehr, Kugel im Mundt, brennenden Luntten und Sackh und Packh abziehen zue laßen, maßen es offtgedacht Ihr. Frl. Gd. vormalß dem Herrn Grafen von Thurn, wie auch dem Herrn General-Commandeur Duwall verwilliget. Wie die Herrn inkünfftig den Dhomb besezen und verwahren wollen, stell Ich alles Ihnen frey und anheimb [...]“ *BA Wallenstein* IV, 427. Dieser Appell hatte jedoch ebensowenig Erfolg wie Schaffgotschs Versuch, die Dominsel zu erobern (25. 11. 1633). Vgl. Anm. 2. Opitz schrieb am 27. 11. 1633 aus Frankfurt a. M., wo er sich seit etwa zwei Monaten mit Gesandten der schlesischen Stände bei Oxenstierna aufhielt (vgl. oben Anm. 1 u. 330918), an seine beiden Herzöge und Auftraggeber: „Von Breslaw wil ausgegeben werden, als ob sich selbige Stadt in Kayserl. devotion ergeben; wie dann der H. Schwed. R. Cantzler dieser tagen [...] schreiben dessen inhalts bekommen, dass man sie auf den Thumb verstossen, und dem Herrn von Schaffgotsch stück und muniton abfolgen lassen, die Sächsischen und Schwedischen aus der Besazung abzuetreiben. Welches aber dem gueten intent von hier aus hoffentlich nicht wird verhinderlich sein [...]“ Vgl. Anm. 5. – 10 Gf. Heinrich Matthias v. Thurn-Valsassina (1567–1640), einer der Anführer des böhm. Aufstands gegen den Habsburger-König (Ks. Ferdinand II.), war nach der Schlacht am Weißen Berge geflohen und schließlich in schwed. Dienste getreten. Er verhandelte durch Gf. Adam Erdmann Trčka v. der Lipa u. a. über den geplanten Übertritt Wallensteins auf die Seite der Schweden. Oxenstierna übertrug seinem Legaten Thurn im Februar 1633 das Direktorium über die schwed. Truppen in Schlesien (s. seine Briefe v. 9. 2. 1633 an den brandenburg. bzw. den sächs. Kurfürsten; *AOSB* FA VIII, 189–191). Wallenstein überraschte die zahlenmäßig stark unterlegenen Truppen Thurns und des schwed. Generals und Obristen Heinrich Jakob Duwall in einem Lager bei Steinau a. d. Oder (11. 10. 1633 n. St., s. Anm. 2) und griff sie an. Er schloß mit ihnen einen Akkord und entließ den Grafen (und Duwall) erst aus der Gefangenschaft, nachdem er den Kommandanten der in protestant. Hand verbliebenen schlesischen Plätze die Übergabe befohlen hatte. *ADB* XXXIX, 70–92; *Documenta Bohemica* V, 201f., 205f. (Thurns Befehl an den Befehlshaber v. Glogau). Jaroslav Sezima Rašin v. Riesenburg, ein von Trčka eingesetzter Unterhändler, verfaßte 1635 in Wien zur Rechtfertigung des ksl. Mordbefehls an dem Friedländer einen Bericht, in dem er den Akkord von Steinau als ein wegen Wallensteins Sieg überflüssigen Vorgang darstellte. Wallenstein habe auch keinen Gefangenen dem Kaiser übergeben, sondern einen nach dem anderen freigelassen, Thurn sogar beschenkt und mit sicherem Geleit versehen. Quellen zur Geschichte Wallensteins. Hg. Gottfried Lorenz. Darmstadt 1987, 436–467, hier S. 460 u. Arnold Gaedeke: Wallensteins Verhandlungen mit den Schweden und Sachsen 1631–1634. Mit Akten u. Urkunden aus dem Kgl. Sächs. Hauptstaatsarchiv zu Dresden. Frankfurt a. M. 1885, 309–333 (Erstveröffentl. durch Franz Dvorský 1867). Nach *Ritter: Deutsche Ge-*